

Verantwortung liegt bei den Eltern

Schulrat Michael Ledermann über die mögliche Zukunft der Kurt-von-Marval-Schule

Von unserer Mitarbeiterin
Elke Khattab

NORDHEIM Individuell fördern, Stärken statt Schwächen aufzeigen, zur Selbstständigkeit erziehen: „Die Philosophie der Gemeinschaftsschule ist stark am Kind ausgerichtet. Das Kind steht im Mittelpunkt“, erläutert Michael Ledermann. Die Nordheimer Kurt-von-Marval-Schule habe sich als berufsorientierte Ganztageschule schon lange auf den richtigen Weg gemacht, so der Schulrat des Staatlichen Schulamts Heilbronn.

Das Fazit seines Vortrages in der vollbesetzten Schulaula am Donnerstag: „Es gibt nirgendwo anders im Zabergäu die Chance, eine Gemeinschaftsschule zu realisieren.“ Sicherheit gebe ihm die „gute Leistung des engagierten Lehrerkollegiums“ sowie die Schulleitung und die Gemeinde als Schulträger, die hinter der Schule stünden.

Qualitätssprung „Mit der berufsorientierten Ganztageschule haben wir vor zwei Jahren einen Qualitätssprung gemacht, ohne zu wissen, dass wir damit die Bausteine für

den Weg zur Gemeinschaftsschule haben. Wir können diesen Vorsprung nutzen“, erklärt Bürgermeister Volker Schiek, nachdem Rektor Michael Mack die interessierten Zuhörer auch aus Nachbargemeinden begrüßte. Jetzt liege die Verantwortung aber bei den Eltern, so Michael Ledermann: Nach dem Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung verantworten sie alleine den weiteren Schulweg ihres

Kindes. „Die Kurt-von-Marval-Schule hat sich so positiv entwickelt. Es wäre fahrlässig, nicht die Chance vor Ort zu nutzen.“

Warum auch nicht, schließlich garantiert der Schulrat: „Wir sind Unternehmer, nicht Unterlasser. Deswegen werden wir alles tun, um jedem Kind den höchstmöglichen Bildungsabschluss zu ermöglichen.“ Konkret heißt das: Liegen genügend Anmeldungen vor, wird ab

dem Schuljahr 2012/2013 an der Nordheimer Kurt-von-Marval-Schule nach dem Bildungsplan der Realschule mit dem Abschluss der mittleren Reife unterrichtet.

Allerdings unter besseren Voraussetzungen, informiert Schulrat Michael Ledermann: Die Ressourcen seien „unendlich viel größer“ als in der Realschule, die Klassen dagegen wesentlich kleiner: Gewährleistet ist damit die individuelle Förderung. Zudem stecke viel Potenzial in den Unterrichtsformen und der Methodenvielfalt der Gemeinschaftsschule.

Aspekte Zahlreiche Aspekte wurden im Anschluss an den informativen Vortrag vertieft: Darunter das Abwägen von Alternativen, die Übergangsphase Ganztageschule/Gemeinschaftsschule von maximal zwei Jahren, möglicher Schulwechsel etwa bei Umzug, Erreichen von Kompetenzstufen, aber auch die überdurchschnittliche Ausstattung der Kurt-von-Marval-Schule: „Ich wünsche mir, dass Sie diesen Schulstandort erhalten. Denn ich weiß, wie sich die Schule entwickelt hat“, betont Ledermann abschließend.



Rektor Michael Mack (von links), Schulrat Michael Ledermann, Konrektorin Antonia Andrikopoulos-Feucht und Bürgermeister Volker Schiek. Foto: Elke Khattab

Heilbronner Stimme v.21.1.12